

### Arbeitsstagnation der Kaufmannschaft Textil

Chemnitz. Zur Erörterung der durch die Kriegswirtschaft bedingten Probleme, die innerhalb der gesamten Textilindustrie Sachfen aufgetragen und die für die sachliche Arbeit und Wirtschaft von besonderer Wichtigkeit sind, veranstaltete die Kaufmannschaft Textil in der Gauverwaltung Sachsen der D.M.F. am Montag und Dienstag Arbeitsstagnationen in Chemnitz, Zwickau, Reichenbach i. V. und Bittau.

Auf der Chemnitzer Tagung überbrachte Gauobmann Reich die Grüße des Reichsministers für Wirtschaft und Arbeit, Herr. Der Leiter der Wirtschaftsprüfung der Textilindustrie, Hans Kroon-Kaden, erläuterte die wirtschaftlichen Maßnahmen in der deutschen Textilindustrie. Alle bisher getroffenen Maßnahmen würden dazu beitragen, die Textilproduktion während des Krieges noch zu steigern. Zu den bedeutendsten Maßnahmen an Spinnstoffen komme die vermehrte Einfuhr durch die Oeffnung des Ostens und Südostens Europas. Die zentrale Verteilung des Rohmaterials habe einen Durchbruch der Rohstoffpreise für Deutschland gebracht. Die Verteilung der Rohstoffmenge werde auf breiterer Basis erfolgen.

Die den Betriebsführern zuzuführenden Aufgaben behandelte der Leiter des Reichsamtes Textil, Erwin Voh-Berlin. Der Glaube an den Führer werde Deutschland auch den von England und aufgewungenen Krieg siegreich überleben lassen. Betriebsführer Berner Stütz- Leipzig dankte den Rednern für ihre Darlegungen. Die sachliche Textilindustrie habe den Ruf des Führers verstanden und werde in praktischer Zusammenarbeit den ihr gewiesenen Weg in vollem Vertrauen zu ihrer Führung beschreiten. Im Anschluß an die Vorträge beantwortete Gg. Kroon Anfragen aus dem Kreis der Betriebsführer und Betriebsobmänner.

Befehle der Amtsträger des R.W. müssen befolgt werden. Leipzig. Wegen Nichtbefolgung eines bei einem Polizeigewalt und Beleidigung hatte sich vor dem Einzelrichter der 30 Jahre alte Eduard K. zu verantworten. Er hatte sich im August, angeblich um seine Wagenscheinern zu verteidigen, erwidert und widersetzte sich bei einem Polizeigewalt den Anordnungen eines Polizeibeamtens, dessen Weisung, in einem Hause Schutz zu suchen, er mit beleidigenden Reden beantwortete. Ebenso widersetzte er sich seiner Zuführung zur Wache durch einen Polizeibeamten und einen Passanten, die ihn förmlich zur Wache schleifen mußten. Auf der Wache selbst begann K. laut zu rufen und die Beamten auszuerschrecken. Da K. wegen ähnlicher Delikte schon mehrfach vorbestraft ist, ging der Richter über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und verurteilte den Radaubruder zu einem Monat Gefängnis.

### Englischer Rahenjammer:

Man kann Deutschland nicht aushungern. Promisse Wunschküchle Englands zertrümmen. In der Nacht zum 1. Oktober den Wert der englischen Blockade (Setzt man sich in weiteren Kreisen Englands jetzt doch einig Gedanken zu machen; wie das aus den zahlreichen Artikeln hervorgeht, die in der letzten Zeit gerade über dieses Thema geschrieben worden sind. In der Zeitschrift „Statesman and Nation“ v. 28. wird zunächst ganz offen ausgesprochen, daß die englisch-französische Blockade in ihrer gegenwärtigen Form offensichtlich darauf abzielt, Deutschland auszuhungern. Man müsse jedoch, so schreibt das Blatt weiter, hierzu erklären, daß es — ganz abgesehen von der moralischen Seite — Großbritannien und Frankreich nicht möglich sei, dies zu erreichen. Es sei praktisch sicher, daß man Deutschland nicht bis zur Übergabe auszuhungern könne, weil sein Handel nicht nur mit der Sowjetunion, sondern mit dem größten Teil Europas einschließlich Skandinavien offen sei. Zweifellos könne man mit einer Blockade Deutschland gewisse Entbehrungen auferlegen, aber man würde es niemals aushungern.

### Jeder blamiert sich so gut er kann

Brüssel. Der Militärberichterstatter des „Welt Pariser“, der geradezu ein Musterbeispiel für journalistische Arbeit darstellt, ist von seinen eigenen Lesern sehr geschätzt worden, nachdem er bereits häufig von Pariser satirischen Blättern zitiert lächerlich gemacht worden war. Der Berichterstatter hatte nämlich zu Beginn der Feindbelagerungen an der Westfront in so aufdringlicher Weise „in Siegesmeldungen gemacht“, daß der deutsche Franzmann der inneren Front hätte glauben können, die große Krone befände sich bereits an dem Marsch nach Berlin. Als nun der 18. Oktober den angeblich „strategischen Rückzug“ der französischen Truppen brachte, weil sie sich — wie der französische Generalstab erklärte — von dem Offensiv- auf den Defensivkrieg umstellte und als die neuen Stellungen bezogen wurden, die zum Teil ziemlich weit hinter der französischen Grenze liegen, mußte dies natürlich in der üblichen vorsichtigen Form der französischen Öffentlichkeit mitgeteilt werden.

Charles Morice vom „Welt Pariser“ glaubte sich auch dieser Aufgabe gewachsen und ließ sich von dem ganzen Hader jähren, um seinen Lesern klar zu machen, daß die deutsch-französische Grenze ja „keine gerade Linie“ sei und man deshalb aus „strategischen Gründen“ manchmal geräumigen sei, zu weit vorgeschobene Elemente zurückzunehmen usw. Der pfiffige Franzose an der inneren Front ist aber nicht auf diesen Vortext gekommen, sondern hat klaren Wein verlangt. Man hat ihm zunächst die ungeheure Bedeutung gewisser vorgeschobener Stellungen hervorgehoben, und jetzt auf einmal behauptet man das ganze Gegenteil.

Charles Morice gibt hierfür folgende Erklärung ab: Man dürfe der Tatsache, daß gewisse Teile des französischen Rohens sich auf dem zwischen den deutschen und französischen Grenzungen gelegenen Niemandsland befinden, keine übertriebene Bedeutung beimessen. Die französische Front werde augenblicklich aus einer Reihe von Blockhäusern gebildet, die teilweise mehrere Kilometer hinter der Grenze liegen. Man dürfe sich nicht von einer solchen Gefährdung hinreichend lassen; denn es handele sich darum, das Land vor einem deutschen Angriff zu schützen und dabei so wenig wie möglich Menschenleben zu opfern. Hierbei sei es unbedeutend, ob dieser oder jener Blockhaus, dieses oder jenes französische Dorf aufgegeben werde. Die Hauptfrage sei, ob durch diese Aufgabe die Truppen nunmehr solche Stellungen bezogen hätten. — Wir zweifeln daran, daß sich der sonst so hehrwürdige Franzose mit solchen platten Redewendungen zufrieden gibt.

### Berliner Börse vom 8. November 1939

Umsatzmäßig Die Mittwochsbörse eröffnete bei nicht sonderlich lebhaftem Verkehr in unregelmäßiger Haltung. Während G.D. 1%, Goldmann und Bergmann 1%, Winterhall 1%, und Feldmühle 1/2%, gewonnen, gaben Camerier und Conti-gummi je 1/2%, und Demos 1%, nach. Daneben gab man eine ganze Reihe unveränderter Kurse. Im variablen Rentenverkehr bewegten sich Reichsbank-scheine mit 100% auf Vortagsfuß. Reichsbahnvorsätze befestigten sich um 1/2%, auf 124%. Der Geldmarkt wurde wiederum durch die außerordentlich klügliche Lage gekennzeichnet. Die Höhe für Monatsnotengeld stellten sich daher wiederum auf 3 bis 2 1/2%. Bemerkenswert ist, daß der Preis für Staatsanleihe um 1/2%, herabgesetzt wurde und sich nunmehr auf 2%, in der Mitte hält. Die letzte Ermäßigung fand in den ersten Tagen des Monats statt. Schon feinerseit wurde darauf hingewiesen, daß in Zukunft in Anbetracht der Wirtschaftslage und der Erfordernissen der Geldlenkung entsprechend der Kredit-situation variabel gehalten wird. Da zur Zeit bekanntlich alle Voraussetzungen für eine derartige Maßnahme gegeben sind, entschloß man sich nunmehr zu einer weiteren Ermäßigung.

Hauptredakteur Heinrich Ullmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Heinz Oaberland, Riesa. Verantwortlicher Einzelredakteur: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Fernruf 1287. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Hierzu Nr. 44 der Beilage „Erzähler an der Elbe“.

### Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Einzel	8. 11.	7. 11.	Div.	8. 11.	7. 11.	Div.	8. 11.	7. 11.	Div.	8. 11.	7. 11.	Div.	8. 11.	7. 11.	Div.
<b>Festverzinst. Werte</b>															
4	Deutsche Reichsbank 1934	99.5	99.5	9	Die Ten- und Meissener	140.00	140.00	5	Meißner Olee	90.00	90.00	8	Thode Papier	100.00	100.00
4 1/2	Sächsische Staatsanl. 37	98.25	98.25	9	Deutscher Eisenhandel	135.25	135.25	10	Meißner Olee	100.00	100.00	9	Thüringer Gas	100.00	100.00
4 1/2	Thüringer Staatsanl. 39	98.25	98.25	9	Dresdner Bau- & Ind.	42.00	42.00	12	Industriewerke AG	100.00	100.00	10	Thüringer Waile	100.00	100.00
4 1/2	Dresdner Staatsanl. 38	97.5	97.5	12	Dresdner Gardinen	91.5	91.5	8	Kohle Porzellan	100.00	100.00	10	Ulrich Radefuhr	100.00	100.00
4 1/2	Leipziger Stadtanl. 28	99.25	99.25	8	Eiswerke	320.00	320.00	8	Porzellan	100.00	100.00	10	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	121.5	121.5
4 1/2	Kleiner Stadtanl. 30	97.00	97.00	7	H. W. W. Betr.	92.5	92.5	4	Kirchner & Co.	81.00	81.00	8	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	104.25	104.25
<b>Aktienwerte</b>															
5 1/2	Abt. Ges. f. Bauxit	95.00	95.00	8	Frühjahr Leder	140.00	140.00	5	Frühjahr Leder	140.00	140.00	7	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	100.00	100.00
5 1/2	Altenburger Landkraft	100.00	100.00	8	Frühjahr Leder	140.00	140.00	5	Frühjahr Leder	140.00	140.00	7	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	100.00	100.00
5 1/2	Bachmann & Ladewig	74.00	74.00	4	Frühjahr Leder	140.00	140.00	5	Frühjahr Leder	140.00	140.00	7	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	100.00	100.00
5 1/2	Baugesellschaft für Dred.	100.00	100.00	4	Frühjahr Leder	140.00	140.00	5	Frühjahr Leder	140.00	140.00	7	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	100.00	100.00
5 1/2	Bergbauwerk Riesa	100.00	100.00	4	Frühjahr Leder	140.00	140.00	5	Frühjahr Leder	140.00	140.00	7	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	100.00	100.00
5 1/2	Bibliogr. Institut Leipzig	60.00	60.00	13	Frühjahr Leder	140.00	140.00	5	Frühjahr Leder	140.00	140.00	7	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	100.00	100.00
5 1/2	Carl Braun	100.00	100.00	6 1/2	Frühjahr Leder	140.00	140.00	5	Frühjahr Leder	140.00	140.00	7	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	100.00	100.00
5 1/2	Carl Lohndorf	100.00	100.00	6 1/2	Frühjahr Leder	140.00	140.00	5	Frühjahr Leder	140.00	140.00	7	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	100.00	100.00
5 1/2	Chem. Hüttenberg	71.25	71.25	6 1/2	Frühjahr Leder	140.00	140.00	5	Frühjahr Leder	140.00	140.00	7	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	100.00	100.00
5 1/2	Chem. v. Heyden	140.25	140.25	6	Frühjahr Leder	140.00	140.00	5	Frühjahr Leder	140.00	140.00	7	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	100.00	100.00
5 1/2	Chem. v. Heyden	140.25	140.25	6	Frühjahr Leder	140.00	140.00	5	Frühjahr Leder	140.00	140.00	7	Ver. Holz- u. Holzwerkst.	100.00	100.00
<b>Banken</b>															
Adress- & Privatbank 100.00 100.00															
Commerz- & Privatbank 100.00 100.00															
Dresdner Bank 100.00 100.00															
Sächsische Bank 100.00 100.00															
Sächs. Bodencr.-Anstalt 100.00 100.00															
<b>Preferenzen</b>															
Kleiner Bank 100.00 100.00															

Belebt. — Bei teilweise lebhafterem Geschäft blieben am Aktienmarkt Kursaufbesserungen in der Mehrzahl. Von Renten bestand Materialmangel in kleinen Stück Reichsbankfest. Stärker gehandelt wurden Reichsbankanweisungen 1938 IV. Gesucht waren fernerhin Reichsbankfest 1935. Stadtanleihen waren unverändert. Dresdner Mittelbank notierte Etich Geld infolge Materialmangels. Pfandbriefe lagen still. Liquidationswerte, darunter Leipziger Dovo und Sabo, zogen 0,13 v. H. an. Größere Umsätze hatten von Montanwerten Vereinte Stahl bei plus 0,75 v. H. Am Chemiemarkt notierten Deine & Co. plus 1,75 v. H. und Gehe & Co. minus

1,5 v. H. Unter Maschinen- und Metallwerten wurden je 3000 R. Maschinen und Getr. Unger auf alter Basis gehandelt. Hugo Schneider waren 1 v. H. fester, Schuba 1,25 v. H. Radmatratz und Örtlicher Wagon 1,5 v. H. und Ostliche Maschinen 2,5 v. H. Auf dem keramischen Markt waren Somag 1 v. H. fester, Steingut Golditz 1,75 v. H. und Rabla 2,5 v. H. Eingehen äußerten Kolonial 1,5 v. H. und Marienberger Porzellan (8000 R.) 2 v. H. ein. Von Vapieraktien erzielten Peniger 5000 R. Umlauf mit plus 1,5 v. H. Größeres Geschäft hatten von Textilwerten Mittelweidner Baumwollspinner und Bogli. Fälle zu letzten Kursen. In Thür. Woll gingen auf alter Basis 5000 R.

und in Dresdner Gardinen 4000 R. um. Auch Vereine Strickwaren hatten einige tausend R. Umlauf zu leicht erhöhtem Kurs. Raffener Garbinnen aber verloren 2,5 v. H. Unter Lieferungsgeellschaften waren Thür. Was 1,75 v. H. fester und von Immobilienwerten Rest 1,5 v. H. schwächer. Großes Geschäft hatten in der Brauereigruppe Erbe Kulm zu letztem Stand, ferner wurden auch Niederlehd mit einem Gewinn von 2,25 v. H. gehandelt. Reichsbank und Bergbauwerk Riesa stellten sich 1 v. H. und Haderberg Export 3 v. H. höher. Von den übrigen Werten notierte Klauet plus 1 v. H. Größere Umsätze kamen in Einzel Schude und Reichsbank zustande.

### Rämpfen und Siegen bei Tanga gegen englische Uebermacht

Nachdem bereits am 8. August 1914 zwei englische Kreuzer die offene Hafenstadt Dar-es-Salaam angegriffen hatten, war auch damit zu rechnen, daß ein Angriff auf Tanga bevorstand, das ebenso wie Dar-es-Salaam Ausgangspunkt einer Eisenbahn war und somit einen geeigneten Stützpunkt für feindliche Operationen von der Küste her nach dem Innern zu darstellte. Ihr Vorhaben, von Norden her auf dem Landwege nach Tanga vorzustoßen, hatten die Engländer aufgegeben infolge der dauernden Störungen seitens der Deutschen in den nördlichen Grenzgebieten. Wiederholt waren schon englische Kriegsschiffe vor Tanga erschienen und hatten ihre Bedingungen gestellt. Aufgefangene englische Post sprach von der demnächstigen Landung indischer Truppen in einer Stärke von 10 000 Mann.

Am 2. November 1914 wurde unsere Vermutung zur Wirklichkeit. Zwei englische Kriegsschiffe und vierzehn mit Truppen beladene Transportdampfer erschienen vor Tanga und verlangten die sofortige bedingungslose Übergabe der Stadt. Der Bezirkskommandant (Hob die Verantwortung des Ultimatus hinaus, indem er darauf hinwies, daß Tanga ein offener und unverteidigter Ort sei und daß er besonders Wellungen einholen müsse. Inzwischen traf er an Land die nötigen Vorkehrungen für die zu erwartende Belagerung. General von Lettow-Vorbeck ordnete sofort nach Eintreffen der Meldung vom Erscheinen feindlicher Schiffe vor Tanga die nötigen Truppenbewegungen an. Die im Grenzgebiet nördlich Tanga liegenden zwei Askari-Kompanien wurden sofort auf Tanga in Marsch gesetzt. In Moshi zog man schnellstens vom Klimambach und von Taveta her zwei Europäer-Kompanien unter Hauptmann Tom v. Prince und die erreichbaren Askari-Kompanien zusammen. Die gerade in Moshi liegenden 1 1/2 Kompanien wurden noch am 2. November mit der Bahn nach Tanga entsandt. In der Stadt Tanga selbst lag vorerst nur eine Askari-Kompanie. Die hielt im Verein mit den dort ansässigen Deutschen den Strand der Stadt besetzt.

Nach einigen Vorkampfsgefechten am Abend des 2. Nov. begannen in der Nacht zum 3. November die Engländer an der Küste von Ras Rasone, einer östlich von Tanga vorliegenden Landung, ihre Truppen zu landen. Am Morgen des 3. November griffen sie bereits mit mehreren tausend Mann an. Sie konnten aber nach Eintreffen der von Moshi her mit der Bahn herangefahrenen eineinhalb Kompanien zurückgeschlagen werden. Im Laufe des 3. November trafen noch zwei weitere Kompanien ein, so daß nun in Tanga viereinhalb Kompanien zur Verfügung

standen. Am Abend des 3. November zog der Führer dieser Truppen seine Leute bis 8 Kilometer westlich Tanga zurück, da er fürchtete, erneuten Angriffen des übermächtigen Feindes nicht standhalten zu können. Hier traf ihn in den ersten Stunden des 4. November von Lettow-Vorbeck, der dadurch von dem Zurückgehen der Truppen erlud. Mit einem Hauptmann und einem Kriegsfreiwilligen fuhr Lettow sofort auf Rabern nach Tanga hinein, um selbst ein genaues Bild der augenblicklichen Lage zu gewinnen. Begleitet gelang ihm auch. Im Hafen waren die beleuchteten Transportdampfer zu sehen, auf denen reges Leben und Treiben herrschte. Eine weitere Landung fand also unmittelbar bevor. Lettow-Vorbeck war also fest entschlossen, eine Befreiung des Feindes in Tanga unter allen Umständen zu verhindern. Deshalb beschloß er die westlich von Tanga stehenden Truppen sofort nach der Stadt zurück. Eine Kompanie, und zwar die gute 4. Feldkompanie, besetzte den Strand der Stadt in breiter Front. Die restlichen Askari-Kompanien nahmen südlich davon Aufstellung, und rechts rückwärts hinter diesen standen zwei aus Europäern bestehende Schutzkompanien mit ihren vier Maschinengewehren unter Tom v. Prince zur Verfügung. Insgesamt war unsere in Tanga am 4. November eingelegte Truppe 1000 Mann stark mit 21 Maschinengewehren.

Die fortschreitende Landung der Engländer wurde dauernd beobachtet. Bis zum Mittag waren — niedrig geschätzt — etwa 5000 Mann gelandet. Es bestand kein Zweifel mehr, daß ein Angriff unmittelbar bevorstand. Die beiden Europäer-Kompanien rückten nach der Stadt, um bei einem Angriff auf die den Strand haltende Askari-Kompanie schnell eingreifen zu können. Um 3 Uhr nachmittags begann ein heftiges Feuergefecht. Die im Osten stehende Askari-Kompanie wurde von einer zwanzigfachen Uebermacht angegriffen und in die Stadt zurückgedrängt. In dieser kritischen Lage warf sich Hauptmann Tom v. Prince mit seinen beiden Kompanien dem Feinde entgegen, nachdem er die zurückweichenden Askari zum Stehen und Wiedervorgehen gebracht hatte. Ihm gelang es in harten Straßenkämpfen den bereits in die Stadt eingedrungenen Feind wieder hinauszumarschieren. Auch die südlich Tanga in Reserve gehaltenen Askari-Kompanien wurden in das Gefecht eingezogen. Nach einstündigem, hartem Kampfe wichen sie zwar infolge der gewaltigen Uebermacht zurück, gingen dann aber, angefeuert durch das beherzte Vorgehen der Deutschen, besonders Lettow-Vorbecks selbst, erneut vor. Trotzdem blieb die Lage kritisch. Lettow-Vorbeck beschloß daher, zum entscheidenden Gegenstoß anzusetzen. Die letzte Kompanie ging mit vier Maschinengewehren zum Angriff gegen den linken Flügel des Feindes vor. Das nun aus Front und Flanke einsetzende Dauerfeuer der Maschinengewehre brachte einen vollständigen Umschwung

der Gefechtslage. Ganze feindliche Kompanien wurden Mann für Mann niedergemacht. Als dann die inzwischen eingetroffene 4. Kompanie eingesetzt werden konnte, ziffte sich unsere ganze Front auf und stürzte jubelnd nach vorne. Jedem gefolgte sich und ein unheimlicher Bundesgenosse. Einige Geschosse waren in die in den Bäumen hängenden Netzen in die Netze der vorkommenden Engländer und Ander richteten hier eine heillose Verwirrung an. Für den Feind war alles reiflos verloren. Was von dem Feuer der Maschinengewehre nicht niedergemacht wurde, lag in wilden Haufen davon, verfolgt von den Unsrigen. Leider konnte infolge der sehr schnell hereinbrechenden tropischen Dunkelheit die Niederlage des Feindes nicht voll ausgenutzt werden durch eine weitere Verfolgung. Am Morgen des 5. November war die Einstellung der Engländer noch nicht vollendet, sie hatten um Dar-es-Salaam, um ihre Schwerverwundeten an Bord zu holen. Am 6. November verließen sie endgültig Tanga und hatten doch erst wenige Tage vorher die bedingungslose Uebergabe gefordert.

Erst allmählich wurde uns die Größe und Bedeutung dieses Sieges richtig bewußt. Ueber 8000 Mann, auf das modernste bewaffnet, hatten unserer kleinen Truppe von rund 1000 Mann, die zum großen Teil mit der alten Tier Jagdwehre bewaffnet war, gegenüberstanden und waren vernichtend geschlagen worden. Allein über 3000 Mann Verluste hatten die Engländer. Tagelang waren unsere Verluste verhältnismäßig gering. 15 Deutsche, darunter Hauptmann Tom v. Prince, waren gefallen, ferner 18 Askari und Träger. Ihre Namen sind auf der Bekannten, in Tanga errichteten Gedenktafel verewigt. Bei der Falls über Kopf erfolgten Flucht des Feindes fiel eine große Menge Kriegsmaterial in unsere Hände. Die Beute an Gewehren und Munition erlaubte uns, mehrere Kompanien neu zu bewaffnen. Ferner liehen die Engländer 18 Maschinengewehre sowie Telefontelegraph, Ausrüstung und Bekleidung zurück.

Der großartige Sieg bei Tanga hatte den Ruf der Unbesiegbarkeit für die kleine deutsche Truppe begründet, hatte alle, sowohl deutsche wie farbige Soldaten, mit dem stolzen Gefühl der soldatischen Ueberlegenheit erfüllt, das auch weiterhin anhält und sehr wertvoll war für die Stimmung der Truppe bis zum letzten Tage. Ferner war durch die ungeheure Niederlage der Engländer ihr Unternehmungsgeist auf lange Zeit gebremst. In den Köpfen und Herzen der Schwarzen aber wirkte der Erfolg der Deutschen bei Tanga noch lange nach. Das bezeugen ihre Tanga-Lieder, die sogar heute noch in manchen Gegenden gesungen werden. Fritz Oberdorfer.